

# Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Sonntags eine Gratisbeilage „Der Erzähler“. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Me Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Insertionsgebühren pro kleingespartene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf. Inseraten-Aannahme für die nächst erscheinende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

N<sup>o</sup> 87.

Waldenburg, Dienstag, den 31. December

1878.

## Holzauction.

Künftigen Freitag, den 3. Januar 1879,  
von Vormittags 9 Uhr an,

sollen im hiesigen Stadtwalde auf dem diesjährigen Holzschlage am Langenchursdorfer Wege

170 Stück Nadelholzstämme von 12—28 cm. Mittenstärke,

80 „ Nadelholzstangen v. 9—14 cm. Unterst., in 10 Haufen,

8 Rntr. weiche Scheite in 3 Stößen,

8 halbe Wellenhundert dergl. Reifig,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Waldenburg, am 27. December 1878.

Der städtische Forst- und Wirthschafts-Ausschuß.

L i m e r, Stadtrath.

Die auf den 4. Termin d. J. fälligen **Commun-Anlagen** und **Ablösungsrenten** sind bis zum 31. dieses Monats zu bezahlen. **Stadtsteuer-Einnahme Waldenburg**, am 24. December 1878.

## Bitte.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand richtet hierdurch an die Kirchgemeinde das freundliche Ersuchen, die kleineren Kinder in den am Sylvester-Abend stattfindenden Gottesdienst im Hinblick auf die durch dieselben leicht entstehenden Störungen **nicht** mitbringen zu wollen.

Waldenburg, am 28. December 1878.

Der Kirchenvorstand daselbst.

J. A.: Dr. ph. Schumann, Oberpfarrer.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1879 beginnt ein neues Abonnement auf das täglich erscheinende „Schönburger Tageblatt“. Der Inhalt des „Schönburger Tageblattes“ wird außer den sämtlichen Bekanntmachungen des hiesigen Stadtraths und des Gerichtsamts, sowie der fürstlich Schönburgischen Verwaltungen eine übersichtliche politische Rundschau, möglichst vollständige Nachrichten aus dem Sachsenlande und des Deisteren zeitgemäße selbstständige Artikel und vorzugsweise auch geschichtliche Nachrichten aus den Reichsherrschaften zc. umfassen, weshalb wir zu einem recht zahlreichen Abonnement ergebenst einladen.

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten, die Colporteurs und die Expedition dieses Blattes zum Betrage von vierteljährlich 1 **Mark 50 Pf.** entgegen.

Expedition des Schönburger Tageblattes.

## Politische Rundschau.

\*Waldenburg, 30. December 1878.

### Dem Jahreswechsel

widmet die „Provinzial-Correspondenz“ folgende Betrachtung:

„Wir scheiden von einem Jahr tiefer Erschütterung und mächtiger politischer Bedeutung; das Jahr 1878 wird den preussischen und deutschen Patrioten als eine Zeit lebhaften Schmerzes und tiefer nationaler Beschämung im Gedächtnisse bleiben, als eine Erinnerung, die wir „mit Thränen, aber vergeblich“ aus unserer Geschichte verlöschen möchten.

Aber nicht dem erneuten Rückblick auf die traurigen Ereignisse und Anzeichen, die alle Herzen und Geister so mannichfach bewegt haben, sollen diese Zeilen gewidmet sein, sondern dem Ausblick auf eine neue Entwicklung und Wirksamkeit, welche, so Gott will, aus jenen trüben Erfahrungen hervorgehen sollen.

So schmerzlich und beschämend die Ereignisse des Frühjahrs gewesen sind, so haben sie doch den Glauben und die Zuversicht in Bezug auf die Grundlagen unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens nicht zu erschüttern vermocht: gerade unter den schweren Sorgen und Aufgaben, die sich aus der augenblicklichen Erschütterung ergaben, hat sich vielmehr das Bewußtsein von der Kraft jener Grundlagen neu belebt, zugleich mit dem Bewußtsein der gemeinsamen Pflicht, auf dem Boden unserer geschichtlich bewährten Einrichtungen mit vollem sittlichen Ernst die Heilung der vorhandenen Schäden und eine weitere

Entwicklung zum Heil und Gedeihen der Gesamtheit anzustreben.

Wenn sich, wie so oft in der Geschichte Preussens, auch nach diesen neuesten schweren Erfahrungen das gnädige Walten Gottes, welches aus dem Bösen Gutes erweckt, bereits erkennen läßt, so ist es vor Allem in der mächtigen Belebung, Stärkung und Sammlung aller Kräfte, welchen die Erhaltung und stetige Entwicklung des Staatswesens auf den altbewährten politischen und sittlichen Grundlagen ernstlich am Herzen liegt.

Nicht bloß die Liebe und Treue für den Kaiser, nicht bloß das Bewußtsein von der segensvollen Bedeutung des Königthums für Staat und Volk sind in den weitesten Kreisen von Neuem gestärkt und erhöht worden, sondern das staatliche Gefühl und Bewußtsein überhaupt hat sich unter dem Eindruck der drohenden Gefahr zu neuer Kraft und Klarheit entwickelt.

Das Wort von der Gemeinschaft der staats-erhaltenden Kräfte hat eine Bedeutung nicht im Sinne irgend einer Parteipolitik, sondern als Bezeichnung einer unbefangenen, frei von allem Parteiwesen sich entwickelnden positiven Stimmung und Richtung des Volksbewußtseins.

Weithin in allen bürgerlichen Kreisen ist die Ueberzeugung lebendig geworden, daß die Gebrechen und Schwierigkeiten der Zeit nicht durch die weitere Entwicklung der Lehmeinungen politischer Parteien geheilt und überwunden werden können, sondern nur durch eine feste Gemeinschaft praktischen Willens und Strebens für eine gesunde Entwicklung auf den verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen und sittlichen Volkslebens.

Als die höchste der staatlichen und bürgerlichen Aufgaben und Pflichten ist jetzt, nachdem die Ausschreitungen revolutionärer Bestrebungen äußerlich bewältigt sind, auf allen Seiten die allmähliche innere Heilung der irgeleiteten Gesinnungen erkannt: durch die Erkenntniß dieser Aufgaben aber werden alle bürgerlichen Kreise mehr und mehr auf die naturgemäßen Bedingungen der Erfüllung, auf die Anerkennung und Kräftigung der Grundlagen wahrer Sittlichkeit, auf die Belebung echter Gottesfurcht und die Wiederbefestigung ernster Zucht und Sitte in allen Verhältnissen hingewiesen. Die Mahnungen, welche unser Kaiser und König gerade in dieser Beziehung in so dringlicher Weise an die berufenen Kreise und an das ganze Volk gerichtet, hat, haben in den ersten Stimmungen dieser Zeit lebhaften Widerhall gefunden und können nicht ohne tiefere und nachhaltige Wirkung bleiben.

Der neubelebte sittliche Ernst aber wird sich vornehmlich in der wirklichen treuen Fürsorge für die Hebung der Wohlfahrt des Volkes bethätigen müssen: wenn es im Interesse der Gesamtheit nötig war, zunächst mit der Strenge und Schärfe des Gesetzes der Verführung der Volksmassen zu widerfinnigen Ansprüchen und unerfüllbaren Hoffnungen entgegenzutreten, so ist die Verpflichtung um so dringender geworden, den betreffenden Volkskreisen mehr und mehr die Ueberzeugung wieder zu gewähren, daß ihre wirklichen Interessen und berechtigten Ansprüche in der gesammten Behandlung der staatlichen Fragen und Aufgaben und in der weiteren Entwicklung der Gesetzgebung volle Berücksichtigung finden.

Im engsten Zusammenhange mit dieser sozialen Aufgabe hat unsere Regierung seit Jahren die Neugestaltung und Wiederbefestigung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse aufgefaßt. Die Verbreitung der sozialen Irrelehren hätte ja nimmermehr eine so rasche und gefahrdrohende Ausdehnung gewonnen, wenn nicht die wirtschaftlichen Nothstände der letzten Jahre ihr die Wege in weitere, früher davon unberührte Kreise gebahnt hätten. Je mehr die Ueberzeugung und Zuversicht begründet ist, daß die Wiederkehr eines neuen wirtschaftlichen Aufschwungs am wirksamsten dazu beitragen werde, der weiteren Irreleitung den Bogen zu entziehen, um so eifriger ist die Regierung bemüht, die Grundlagen wirtschaftlichen Gedeihens von Neuem zu sichern. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat wiederholt darauf hingewiesen, daß er nach der politischen Befestigung des Deutschen Reiches seine größte Aufgabe in der festen Begründung einer wahrhaft nationalen Wirthschaftspolitik finde. Unter Festhaltung gewisser großer Gesichtspunkte, die vor Allem gerade der Fürsorge für die Erleichterung der weiteren Volkskreise entsprechen, sucht der Kanzler mit unablässigem Eifer nach den Wegen der Verständigung mit der Volksvertretung. Wenn die Hoffnungen, mit welchen in dieser Beziehung das gegenwärtige Jahr begrüßt wurde, noch nicht in Erfüllung gegangen sind, so war doch die Arbeit des Jahres insofern nicht vergeblich, als der Boden für die schließliche Verständigung nach mehreren Seiten hin bereitet und das Bewußtsein über die Dringlichkeit derselben erhöht worden ist.

Neue ernste Erwägungen in Bezug auf die Lösung der großen volkswirtschaftlichen Fragen sind gleich für den Beginn des kommenden Jahres in Aussicht genommen: möge es gelingen, einen neuen festen Boden für die gehemmte Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens wieder zu gewinnen.

Möge es dem deutschen Volke vergönnt sein, die trüben Erinnerungen des vergangenen Jahres durch eine ernste Bethätigung sittlichen Geistes und praktischen Strebens und durch eine wahr-

haft segensreiche Entwicklung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens mehr und mehr zu überwinden."

Der erste Eindruck, welchen das weitgreifende und in alle unsere Verhältnisse tief einschneidende Programm des Reichskanzlers auch in Bundesrathskreisen hervorgerufen hat, wird als ein durchaus verblüffender bezeichnet. Den verbündeten Regierungen war bekannt, daß der Reichskanzler eine Umgestaltung unserer Zoll- und Steuerpolitik seit langer Zeit beabsichtige; der Vorschlag zur Einsetzung einer Commission behufs Revision des Zolltarifs war hierzu das Signal. Was jedoch selbst in Bundesrathskreisen überraschen mußte, das sind die radicalen Umschläge des Reichskanzlers, welche einen totalen Bruch mit den letzten Traditionen des Zollvereins bezwecken. In der Montagsitzung des Bundesrathes war das Erstaunen so groß, daß man sich trotz eines Antrages nicht entschließen konnte, daß Schreiben des Reichskanzlers sofort der Commission für die Revision des Zolltarifs zu übergeben; es wurde vielmehr die Beschlußfassung hierüber bis zum 30. d. vertagt.

Der Handelsminister Maybach ist am 28. d. nach Friedrichsruh abgereist. Wahrscheinlich handelt es sich um Besprechungen über Bismarcks Zollpolitik.

Dem Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrath ist als Anlage folgende Uebersicht der Einnahmen aus Grenzzöllen, welche die wichtigsten europäischen Staaten und die vereinigten Staaten von Nordamerika beziehen, beigegeben. Einnahme an Grenzzöllen: Deutsches Reich Durchschnittsertrag von 1873—1878 incl. Mk. 119,688,266, auf den Kopf der Bevölkerung Mk. 2.83; Oesterreich-Ungarn Mk. 46,467,670, Mk. 1.26; Frankreich Mk. 177,288,472, Mk. 4.88; Italien Mk. 81,643,560, Mk. 2.97; Rußland Mk. 190,272,000, Mk. 2.65; Großbritannien Mk. 412,221,162, Mk. 12.59; Schweden Mk. 22,275,000, Mk. 5.03; Dänemark Mk. 20,346,008, Mk. 10.60; Amerika Mk. 629,611,645, Mk. 16.34.

Neue Attentatsgerüchte sind wieder in den Blättern in Umlauf und zwar handelt es sich diesmal um ein beabsichtigtes Attentat auf den Kaiser von Oesterreich. Der Sachverhalt ist folgender: Dem Wiener auswärtigen Amte gingen in letzter Zeit vom Auslande mehrfach Anzeigen über und Warnungen vor geplanten Attentaten zu, und wurden dieselben stets der Buda-Pester Staatspolizei übergeben, ohne daß aber deshalb besondere Vorkehrungen für nothwendig erachtet wurden. Nachdem nun aber vor Kurzem von einer deutschen Behörde die Mittheilung einlief, ein nach Ungarn reisender, den unteren Volksschichten angehöriger Mann habe sich geäußert, daß er durch das Loos bestimmt sei, den Kaiser von Oesterreich zu ermorden, und daß er dieser seiner Pflicht nachkommen werde, und nachdem ferner in den letzten Tagen in der Umgegend des Schlosses Gödöllö thatsächlich 2 verdächtige Individuen mehrfach bemerkt wurden, hielt man es für geboten, die Pandurenwache in dem eben genannten Schlosse zu vermehren und die Burggendarmen durch 6 Mann, die von Wien dahin beordert wurden, zu verstärken. Es fiel jedoch bis jetzt nichts Außergewöhnliches vor, und ist mittlerweile die Meldung eingelaufen, daß in Sachsen-Altenburg jener Mann verhaftet wurde, der die oben erwähnte Aeußerung that. Der Verhaftete erklärte, er könne den citirten Ausspruch nur im Zustande der Trunkenheit gethan haben. Die schwebende Untersuchung wird nun wohl binnen Kurzem zeigen, ob letzteres thatsächlich der Fall, oder ob factisch einem Berruchten es in den Sinn gekommen ist, dem österreichischen Monarchen nach dem Leben zu streben.

Der französische Anarchist Broussé, der Verfasser mehrerer Artikel des Journals „L'avantgarde“, welches deshalb verboten worden ist, wurde in Bevey verhaftet.

Die Mittheilung des spanischen Blattes „Imparcial“ von der bevorstehenden Vermählung der Infantin Maria del Pilar mit dem ältesten Sohne des Prinzen von Joinville wird von unrichtiger Seite als unbegründet bezeichnet.

Nach einer Mittheilung der „Agence Havas“

von der spanischen Grenze soll sich eine Bande von 400 Bewaffneten in Sabata in der Provinz Barcelona gezeigt haben.

Die aus der Dobrudscha kommenden Nachrichten lassen nur allzu deutlich erkennen, daß die russische Regierung seit langer Zeit Vorsorge getroffen hat, um den Rumänen, ihren aufopfernden Verbündeten von Plewna, den Besitz der Dobrudscha zu verleißen. Die rumänischen Behörden finden selbst in den Städten nur mit großer Schwierigkeit den nothdürftigsten Platz, um sich unterzubringen, weil die Russen nicht weichen wollen und bis heute noch jedes bessere Haus, darunter selbst die Regierungsgebäude, mit ihren Leuten belegt haben. An sehr vielen Orten, insbesondere an den Grenzen, welche von der europäischen Commission in Konstantinopel immer noch nicht endgültig festgestellt sind, erheben bulgarische Steuereinnahmer im Auftrage der Russen noch immer Steuern und führen dieselben nach der Festung Silistria ab.

Aus Mexico wird gemeldet, daß in Tepic, dem wichtigsten Handelsplatze der mexicanischen Westküste, eine Revolution ausgebrochen war, daß dieselbe aber nach kurzer Dauer unterdrückt worden ist; 80 Insurgenten wurden hingerichtet.

### Aus dem Muldenthale.

\* Waldenburg, 30. Dec. (Steueramtliches.) Während des 4. Quartals sind beim hiesigen Steueramt, welches 18 Localsteuer-Einnahmen umfaßt, 5 Ochsen mit je 18 Mark, 98 Rühne mit je 12 Mark und 1235 Schweine mit je 3 Mark versteuert worden, welche einen Steuerbetrag von 4971 Mark ergaben.

\* — (Bezirksthierarzt.) Vom kgl. Ministerium des Innern ist dem Amtsthierarzte Max Albert Weiser zu Glauchau die von demselben beziehungsweise bisher schon interimistisch verwaltete Stelle des Bezirksthierarztes in dem Bezirke der kgl. Amtshauptmannschaft zu Glauchau vom 1. Januar 1879 ab mit dem Dienstprädicate als Bezirksthierarzt definitiv übertragen; es ist auch der Genannte hierzu eidlich verpflichtet und in das neue Amt eingewiesen worden.

\* — (Im telegraphischen Verkehr) mit Großbritannien und Irland tritt vom 1. Jan. 1879 ohne Unterschied der Entfernung die Worttaxe von 30 Pfennigen für jedes Wort in Kraft.

\* — (Abschaffung der ersten Eisenbahn-Wagenklasse.) Der „Verein der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen“ hat in einem Preis-Ausschreiben zu einer Arbeit über die in Folge der ungünstigen Lage des Eisenbahnwesens schon öfters in Aussicht genommenen Abschaffung der ersten Wagenklasse aufgefordert. Es sollen danach drei Klassen behalten werden, von welchen die erste gepolsterte, die zweite ungepolsterte, die dritte keine Sitze erhalten soll.

\* — (Die Vergütung,) welche im Jahre 1879 für die Natural-Verpflegung der Truppen gewährt werden wird, beziffert sich für die volle Tageskost mit 80 Pf. (ohne Brod 65 Pf.), für Mittagkost 40 Pf. (ohne Brod 35 Pf.), Abendkost 25 Pf. (ohne Brod 20 Pf.), und Morgenkost 15 Pf. (ohne Brod 10 Pf.).

\* — (Infolge von Schneewehungen) ist der Betrieb auf der Gebirgsbahn Annaberg-Weipert unterbrochen. Am 26. d. früh blieb ferner kurz vor Frankenstein der  $\frac{3}{4}$  Uhr von Chemnitz abgelassene Personenzug bis an die Waggonfenster im Schnee stecken, obgleich er durch zwei Locomotiven befördert wurde. Da es in der folgenden Nacht glatteiste, verwandelten sich die Schneewände in feste Eismassen. Der  $\frac{3}{4}$  10 Uhr von Dresden nach Chemnitz abgelassene Zug ging bloß bis Freiberg, weil bei Frankenstein an ein Weiterkommen nicht zu denken war. Der am 26. d. Abends 8 Uhr von Dresden-Neustadt abgegangene Personenzug kam bis Reichenbach, wo er trotz der zwei vorgespannten Maschinen von dem Kampfe gegen die Schneemassen abstehen mußte.

\* — (Die Motetten), welche Herr Cantor Finsterbusch in Glauchau mit dem dortigen Kirchenfängerchor eingerichtet hat, finden eine außerordentlich gute Aufnahme. Die erste derselben,

an einem Sonntag zu Anfang des November abgehalten, war recht gut besucht; die zweite, am 2. Weihnachtsfeiertage, erfreute sich einer Zuhörerschaft von 925 Personen. Solchen Erfahrungen nach steht zu erwarten, daß sich diese Motetten, neben welchen die Kirchenmusiken in den Hauptgottesdiensten kirchlicher Festtage ungestörten Fortgang behalten, in Glauchau einbürgern werden.

Bei Sedewitz sprang am 27. d. Vormittags ein noch unverheiratheter Arbeiter vom Wagen eines im Gang befindlichen Kohlenzuges und fiel dabei so unglücklich, daß er sich die Hirnschale zerschmetterte. Der Verunglückte befindet sich noch am Leben und in ärztlicher Behandlung. — In Zwickau haben die Stammgäste der Restauration Wolfschlucht eine Christbeseerung für 8 arme Kinder veranstaltet. Letztere erhielten Kleidungsstücke, Schuhwerk, Stollen, Nessel und Nüsse. — Im Steinkohlenwerke „Oberhohndorf“ zu Oberhohndorf sind ein Oberzimmerling und zwei Häuer durch Entzündung von Schlagwettern verbrannt worden. Einer von den Häuern mußte im Zwickauer Kreiskrankenstifte untergebracht werden, während die beiden Anderen nach ihren Wohnungen transportirt werden konnten.

### Aus dem Sachsenlande.

Aus Dresden wird gemeldet, daß die Verlobung einer Tochter des Prinzen Georg mit einem Mitgliede eines der erlauchtesten deutschen Fürstengeschlechter bevorstehe. Die „Südd. Presse“ nennt als Bräutigam den Prinzen Arnulph von Baiern, das Münchener „Vaterland“ dagegen den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. — Auf der Eisenbahnstrecke bei Seitzschen unweit Bautzen wurden die Passagiere des Zuges plötzlich durch einen lauten Knall und das darauf ertönde Nothsignal erschreckt. Der Zug hält, Alles stürzt aus dem Wagen und nach einigem Suchen findet man eine der Federn unterm Packwagen gesprungen. Schon will man sich beruhigen, als ein Schaffner ein Stück menschlicher Kopfhaut an den Federn hängen sieht. Kein Zweifel, ein Mensch ist überfahren worden. Sofort wird die zurückgelegte Strecke abgesehen und in der That findet man einen verstümmelten heinlosen Rumpf, den Kopf abgerissen, etwa 50 Schritt davon ein Bein, ein Stück weiter das zweite, — es stellt sich heraus, daß der Verunglückte ein erst kürzlich angestellter Hilfswärter, Vater von 6 Kindern ist. Vermuthlich hatte derselbe die Ankunft des Zuges zu spät wahrgenommen und die Barriere zu schließen versäumt; im Begriff, dies noch zu thun, ist er über den Bahnkörper gestürzt und vom Zuge überfahren worden. — In Altenburg hat es am ersten Feiertage Nachts eine arge Messerstecherei gegeben, indem der Bautechniker Kulitzscher dem Brunnenmacher Bauer bei einem Streit 2 Stiche in den Hals und Kopf beibrachte, sodas Letzterer in Lebensgefahr schweben soll. — In Grimmitzschau mußte am 28. d. früh eine Frau wegen bald bevorstehender Niederkunft den Bahnzug verlassen, um per Kutsche in das städtische Krankenhaus transportirt zu werden. Dort wurde sie alsbald von einem Knaben entbunden. Die Frau war auf der Reise von Reichenbach nach Leipzig begriffen. — In Leipzig hatte eine Frau von Auswärts das Mißgeschick, eine Ledertasche mit 1200 Mark baar und in Werthpapieren zu verlieren. Sie zeigte den Verlust bei der Polizei an und bemerkte, daß sie in einer Droschke gefahren sei und möglicherweise die Tasche in dem Wagen habe liegen lassen. Das war auch so; denn am andern Morgen lieferte der betreffende Droschkenkutscher die Tasche mit unversehrtem Inhalt ab. Eine namhafte Belohnung kam seiner Ehrlichkeit zu Gute. — An der Haltestelle Hundsrück ist am Freitag Abend ein Mann von einem Güterzuge überfahren und auf der Stelle getödtet worden. — In Dresden verunglückte am 27. d. gegen Abend in der Lorkingstraße eine ältere Frauensperson aus Neustriesen. Sie trat im Dunklen statt aus der nach der Straße, aus der nach dem Hofe führenden Thür, stürzte die daran

befindliche Treppe hinab und ward nach einiger Zeit dort aufgefunden.

### Thiere auf der Bühne\*).

Das zweifelhafte Verdienst, das „liebe Vieh“ auf die Bühne gebracht zu haben, gebührt den Franzosen. Die erste Thierkomödie, betitelt: „Der Goldesel“, ging Anfang dieses Jahrhunderts über die Bretter einer Pariser Bühne, in welcher ein veritabler vierfüßiger Langohr die Hauptrolle spielte. Die Weltstadt an der Seine fand an der eselhaften Handlung dieses Effectdramas Geschmack. Bald fanden sich unter den dortigen Theaterchriftlern einige speculative Köpfe, die die „Hauptpersonen“ ihrer Werke dem Thierreiche entnahmen.

Den glücklichsten Wurf unter Allen that Guilbert-Pigerecourt mit seinem historisch-romantischen Drama: „Der Hund des Aubry“ de Mont-Didier, oder „Der Wald bei Bondy“, welches auch in Deutschland unzählige Nachahmungen hervorrief. „Der Hund des Aubry“ kam im Theater an der Wien am 26. September 1815 zum ersten Male in Deutschland zur Aufführung. Göthe hatte sich bekanntlich gegen Aufführung dieses Stückes, in welchem ein dressirter Hund die Hauptrolle spielt, in Weimar lange gesträubt, unterlag später aber der Hofclique, weshalb er damals Weimar verließ und nach Italien ging. Der artistische Director in Wien, Dr. Treitschke, kannte keine Wiener. Das Stück übte um so mehr Zugkraft, als auf dem Zettel ausdrücklich gebeten wurde, „sich beim Erscheinen des Hundes gefälligst ruhig zu verhalten, um eine mögliche Störung des eigenen Vergnügens zu verhüten. Der Hund des Aubry erfreute sich eines glänzenden Erfolges. Eine geistreiche Dame äußerte, als sie beim Eintreten in die Loge die zahlreiche Versammlung überschaute, mit schlagendem Witz: „Voyer, comme il apporte.“ („Seht, wie es apportirt!“.)

Noch glänzender gestaltete sich der Erfolg mit einem andern „verbesserten“ Hund, der, wie jede Kritik versicherte, alle seine Kunststücke, das Läuten der Glocke am Wirthshause, in dem sein ermordeter Herr gewohnt, das Zerren am Kleide der Wirthin, die grimmige Verfolgung des Mörders zc. so natürlich macht, „als ob er mit seinem Herzen sich an der Handlung betheiligte.“

In Prag, Berlin, ja selbst in Amsterdam bei den phlegmatischen Holländern machte das Stück, vielmals hintereinander gegeben, Furore. In jedem Städtchen, welches ein Theater aufzuweisen hatte, wurde es vorgeführt. So schwierig die Abrihtung des Hundes war, ebenso wenig war es leicht, einen genügend resignirten und couragirten Darsteller des Bösewichts Macaine zu finden, der sich vom Hunde beschnuppern, zu Boden werfen und schließlich am Halse packen lassen mußte. Bei diesem Verfolgungsacte bediente sich der betreffende Schauspieler eines unter dem Halsstuch verborgen gehaltenen Leckerbissens, der die Geruchsorgane des Pudels in Aufregung versetzte.

Außer in Weimar, wo Goethe und Schiller ihr Publikum gebildet, wurde das Stück überall mit großem Beifall aufgenommen. Der witzige und schlagfertige Joachim Perinot hatte inzwischen eine Parodie in Knittelversen („Dragan, der Hund des Aubry“) auf den Stoff gemacht. Der Pudel des Salzburger Theaterdirectors Ferrari übertraf auf dem Leopoldstädter Theater „als Gast“ alle seine Vorgänger; einen anderen sehr gut dressirten Pudel besaß der Tenorist Dunst, welcher die Aufführung auf dem Josephstädter Theater ermöglichte.

Infolge der enormen Kassenerfolge wurden nun alle möglichen und unmöglichen „Seitenstücke“ auf die Bühne gebracht. Als der Hund nicht mehr zog, ergriff man andere Thiergattungen, die dann aber von Künstlern dargestellt wurden, welche sich auf dies Fach verlegten. Unmittelbare Nachfolgerin des „Hunds des Aubry“ war die Elster, oder die Magd von Polaiseau“, welches Stück 1816 im Theater an der Wien gegeben wurde. Das an „lebende Vieher“ gewöhnliche Pu-

blikum fand aber an dem nur durch Mechanik über die Bühne flatternden diebischen Vogel, der die ganze Handlung in Bewegung setzt und ein ehrliches Dienstmädchen verdächtigt, Silberlöffel gestohlen zu haben, nur wenig Gefallen. Man griff daher wiederum zum Hund und führte einige Zeit an der Wien „den Hund vom Gotthardsberg“ auf, ein ebenfalls dem Französischen nachgebildetes Melodrama. Für die Kunstfertigkeit eines gewissen Mayerhofer in Wien, der in der Darstellung von Wölfen, Tigern, Löwen und Leoparden Unglaubliches leistet, wurde eine ganze Serie von Stücken geschrieben, z. B. „der Wolfsbrunnen“, „Der Leopard und der Hund“, u. s. w. Mayerhofer bereifte sämtliche österreichischen Provinzen und kam auch nach Preßburg, wo er leicht das Opfer eines Späßes hätte werden können, den ein ungarischer Viehhändler sich mit ihm erlaubte. Dieser überredete den Thiernachahmer, zur Belustigung des Publikums in seine Herde einzubrechen. Eine Menge auf Tribünen Platz genommener Gäste waren des interessanten Schauspiel gewärtig. Mayerhofer, als Wolf verkleidet, machte einen Sprung unter die in einen engen Raum getriebenen Schafe und imitirte das Raubthier so vortreflich, daß die armen Kämmer voll Schreck und Entsetzen auseinanderstoben und sich in alle Winkel zurückzogen. Dem Magyaren war dies nicht genug, auch der Wolf sollte nun geängstigt werden. Zwei wüthende Wolfshunde, zu diesem Zwecke losgelassen, stürzten sich auf den vermeintlichen Feind und drohten ihn zu zerfleischen, wenn nicht der Arrangeur sich endlich veranlaßt gefühlt hätte, die beiden Hunde durch ein Paar Knechte von ihrem Opfer loszureißen. Mayerhofer, der sich später nach Rußland begeben haben soll, blieb seitdem gänzlich verschollen. Das verwaiste Fach desselben nahm Springer, ein Mimiker, eine Zeit lang wieder auf; er debutirte als Löwe in einem elenden Nachwerke „Der großmüthige Löwe, oder: Der Ritter mit der Sichel“ im Theater an der Wien (1831).

(Schluß folgt.)

### Bermischtes.

Ueber einen Unfall, welcher dem deutschen Kronprinzen in Berlin widerfahren, wird amtlich berichtet: „Am Mittwoch Nachmittag, als der Kronprinz von einer im offenen Wagen unternommenen Spazierfahrt zurückkehrte, konnte der Kutscher die in scharfer Gangart die Rampe des kronprinzlichen Palais heraufeilenden Pferde nicht zum Stehen bringen, vielmehr stürzten dieselben die Rampe hinunter und bogen vor der königlichen Commandantur in die Niederlagstraße ein. Bei der scharfen Wendung wurden der Kronprinz, der denselben begleitende diensttuhende persönliche Adjutant, Rittmeister Freiherr von Nymvenheim, sowie der Jäger und der Kutscher aus dem Wagen geschleudert. Der Kronprinz hat bei dem Unfall keinerlei Verletzung davongetragen und begab sich zu Fuß nach dem Palais. Ebenso sind die anderen Insassen unverletzt geblieben.“

Ein Komma als Weihnachtsgeschenk. Vor einiger Zeit wurde einem sehr gemüthlichen Sachsen von seinem Gerichtsamt angezeigt, daß ihm von einem in Frankfurt a/M. verstorbenen Verwandten ein Legat von 3500 Mk. zugefallen sei, und daß er an die dortige Behörde den Stempelbetrag von 530 Mk. zu zahlen habe. Im Zweifel, ob das Ideal Hafenclevers 99 Prozent — sich seiner Verwirklichung bereits soweit genähert, oder ob etwa eine berechtigte Eigenthümlichkeit vorliege, wendete sich der vorsichtige Erbe nochmals mit einer Anfrage an das sächsische Gerichtsamt und erhielt am Weihnachtsabend die lakonische Antwort: „hinter die Ziffer 5 sei ein Komma zu setzen!“

In den californischen Wäldern ist ein Riesenbaum, genannt „Old-Moses“, gefällt worden; ein Theil von ihm wird öffentlich in San Francisco gezeigt, wohin das Holz von einer Anzahl unternehmender Männer mit außerordentlichen Schwierigkeiten geschafft wurde. Der Zahl seiner

Ringe nach zu schließen, muß der Baum 4840 Jahre alt geworden sein; der in San Francisco ausgestellte Abschnitt hat einen solchen Durchmesser, daß mehr als 300 Personen mit bequemlichkeit im Innern platzfinden. „Old-Moses“ ward er genannt nach dem Berge dieses Namens, in dessen Nähe er gewachsen ist.

Künstlerstolz in Lumpen. In einer der belebtesten Straßen von Paris hatten sich Jahre lang zwei Bettler einander gegenüber postirt. Es waren zwei dem Publikum bekannte Figuren, die in gleicher Weise die Wohlthätigkeit der Vorübergehenden genossen. Der Eine derselben blies auf einer hölzernen Vogelpeife, mit deren Kunstleistungen er das Almosen vergelten zu müssen glaubte; der Andere nahm das Almosen ohne Gegenleistung. Eines Tages war der Letztere verschwunden und der Bläser allein noch auf dem Platze. „Sagt mir doch“, fragte diesen ein mitleidiger Kunde, „was ist aus Eurem Kollegen da drüben geworden? Man sieht ihn nicht mehr! Er ist fort! Er wird Bettler in der Provinz! Er kann nichts!“

„Wie kommt es nur,“ sagt Einer zu seinem Nachbar, „daß unser Nachbar, einer der faulsten Menschen, die ich kenne, so entsetzlich lange Geschäftsbriefe schreibt?“ „Vermuthlich,“ antwortete Jener, „ist er, wenn er einmal in's Schreiben geräth, zu faul, um wieder aufzuhören.“

### Kirchliche Nachrichten.

Am Sylvesterabend.

Gottesdienst Abends 6: Uhr! Herr Oberpf. Dr. Schumann.

Am Neujahrstag.

Vormittags predigt Hr. Oberpf. Dr. Schumann. Nachmittags: predigt Herr Diac. Schmid.

### Marktbericht.

Altenburg, 28. December. (Börsenverein zu Altenburg) Wetter: Thauwetter. Markt: Still.

Weizen pro 1000 Kilo 174—178. Roggen pro 1000 Kilo 135—138. Gerste pro 1000 Kilo 150—153. Hafer pro 100 Kilo 125—128.

Weizenmehl 00 pro 50 Kilo 15,50—0 14,50. Roggenmehl pro 50 Kilo 1/2 9,50 Roggenkleie pro 50 Kilo 4,20 Rüböl loco 32 Lieferung 28,75.

Braunkohle. Grobkohle pro 135 Hectr. per Doppel-Lowry ab Werk 36—38 Mittelkohle 30—34 Rußkohle 16—18 Briquettes per 30000 Stück 90—100 Raßpreßsteine pro 10000 Stück 65—75. 3,50 Zechenfracht.

Leipzig, 28. December. Spiritus loco 50,70. Weizen loco 175—180, geringer 155—165. Roggen loco 134 bis 138. Rüböl loco 56,00.

Berlin, 28. December. Spiritus loco 51,20, December 51,60, April-Mai 52,90, Mai-Juni 53,10. Weizen loco 150—190, December 173,50, April-Mai 179,50, Mai-Juni 181,50. Roggen loco 129,00, December-Januar 128,50, April-Mai 121,50, Mai-Juni 121,50. Rüböl loco 55,40, December 55,10, April-Mai 56,00 Mai-Juni 56,30.

### Ortskalender von Waldenburg.

Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dinstags und Sonnabends von Vorm. 8—11, und Nachm. von 2—5 Uhr. Feuer-signale: Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.

Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8—9 und 11—12 Uhr, Nachmittags 5—7 Uhr.

Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

Forschungsverein, Obergasse 37, 1 Treppe: Geöffnet von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—5 Uhr. Sonntags geschlossen.

### Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung Glauchau: früh 6. 34, Vorm. 11. 3, Nachm. 2. 24 und 5. 22, Abends 8. 47.

In der Richtung Surzen: Vorm. 8. 10, Nachm. 12. 11 (nur bis Großbothen) und 3. 34, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Benig).

### Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung Glauchau: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 24, Abends 6. 33 und 9. 42.

Aus der Richtung Surzen: früh 6. 26 (von Benig ab), Vorm. 11. 2, Nachm. 2. 14 und 5. 20 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

\*) Nachdruck verboten.

# Anzeigen.

## Hellas & Rom

von  
**Jacob von Falke.**

Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

### Eine Culturgeschichte des classischen Alterthums,

bedarf sie der besonderen Rechtfertigung?

Was für eine Anschauung haben wir vom classischen Alterthum? Wie sah das Forum aus? Wie die Akropolis? Zahllose Fragen dieser Art drängen sich jedem auf, der, nicht befriedigt von der rein literarischen Bildung unserer Jugend, mit künstlerischem Sinn sich in jene einzige Welt versenkt, deren Trümmer uns aus Pompeji, Olympia, Mykene, Troja u. s. w. entgegen treten und uns in stets neues Entzücken versetzen. Da soll eben unser Werk zur rechten Zeit eintreten, denn wir vertrauen nicht dem Wort allein; wir wollen nicht bloß erzählen, wir wollen Vorstellungen in der Seele des Lesers erwecken, deutliche, klare lebendige Vorstellungen, die sich bleibend dem Gedächtniß einprägen und mit civilisatorischer Kraft nachwirken. Die gefeiertsten Kenner des classischen Alterthums: Alma Tadema, Friedrich Bröller, Otto Knille, Anselm Feuerbach, Joseph Hoffmann u. v. A. haben sich mit dem berühmten Verfasser zu einem Werk vereinigt, das unternommen wurde, den Cultus des Schönen zu fördern das Gemüth zu erheben, den Geist zu erfrischen und, aus dem Materialismus der Gegenwart flüchtend, in der wundervollen Vollkommenheit des antiken Lebens ein Reich des Ideals zu zeigen. Mit Begeisterung geschrieben, wird das Werk bei dem stets wachen und jetzt in unserer Nation besonders regen Sinn für das classische Alterthum eine große Verbreitung finden. Die erste Lieferung dieses großen Familienbuches ist erschienen und in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu erhalten; Preis derselben nur 1 1/2 Mark.

Feine Berliner Herren- und Damenwäsche,  
Glacé- und waschlederne Handschuhe  
in allen Farben, feinste Qualität,  
empfiehlt  
**Agnes Richter, Waldenburg.**

## Traugott Hesky,

Johannisstraße 155,

empfiehlt sein großartig assortirtes Lager aller nur erdenklichen Arten

**Schuhe und Stiefel**  
für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen

bei anerkannter Güte zu bekannt billigsten Preisen.

So z. B.:

Hohe Damen-Kalbleder-Stiefel	P. von M.	6 — an,
" " " Serge	" " "	5 — "
" " " 2föhl., Zuchtengerbung	" " "	7 50 "
Wasserdichte Herren-Schaftstiefel	" " "	" " "
3föhl., Zuchtengerbung	" " "	10 75 "
Herren-Stiefeletten, 2föhl., Kalbleder	" " "	9 — "
Wasserdichte Herren-Jagd- u. Reitstiefel	" " "	" " "
Knaben-Stulp- u. Ungarnstiefel	" " "	17 — "
Mädchen-Kalbleder-Stiefel	" " "	5 50 "
" " "	" " "	3 75 "

## Filzschuhe und Pantoffeln

für Herren, Damen und Kinder in allen Gattungen.  
Größte Auswahl Ballschuhe und Stiefel  
zu billigsten Preisen.

## Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

**J. S. Heller, Bern.**

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann directen Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

\*) Vorrätig in P. Werner's Buchhdlg. in Waldenburg, welche dieselbe gegen 60 Pf. in Briefen franco überaus billig versendet.

Allen,

welche an Beschwerden der Athmungsorgane, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrierte Buch:

Die Brust- und

Lungenkrankheiten

in 2 Bänden als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzüglich (Lage) enthaltenen 100 Abbildungen beruhen auf langjähriger Erfahrung, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die beste Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufzuheben war; veräume daher keinen Augenblick, ein rechtlich dasselbe zu beschaffen. Ausdrücklicher Prospect gratis und franco durch Ch. H. Winter, Leipzig und Gießen.

## Nicht zu übersehen!

Neujahrskarten besorgt unter größter Verschwiegenheit

Carl Orgs.

Necht Jamaica-Rum,

Arac.

Bunsch Royal,

Grog-Genz

empfiehlt billigt

Albert Boffecker.

Sein gut fortirtes Lager in



Wirthschafts- und Aufzugsöfen,  
Herd- und Pfannenöfen,  
Koch- und Reguliröfen

neuester Construction,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

August Mai.

Mein Lager von

la. pens. Petroleum, la. Salon-Solaröl,

sowie besten Portland-Cement, Weißkalk u. Gyps halte bei Bedarf sowohl im Einzelnen wie bei größeren Posten angelegentlichst empfohlen und sichere bei streng reeller Bedienung billigste Preise zu.

Waldenburg, Obergasse Nr. 48.

Achtungsvoll

C. G. Hösselbarth.

## Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

Waldenburg, Vertreter: Eugen Wilhelm,

Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. — Begründet 1855. (Gleiche Firmen in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.)

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes, als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen Verbindungen mit den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Russlands, Frankreichs, Englands, Amerika's etc. uns in den Stand setzen, zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei größeren Aufträgen die liberalsten Bedingungen zu gewähren.

Durch eine dreiundzwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen, sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

## Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarth (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). — Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlängerte Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf., excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

## Gesang-Verein

Waldenburg.

Donnerstag, den 2. Jan., Abends 8 Uhr Singübungen für Sopran und Alt.

Der Dir.

## Rechnungs-Formulare

empfiehlt die Exped. d. Bl.

## Schiesshaus

Waldenburg.

Zu Neujahr, von 1/24 Uhr an

BALL.

Von 9 Uhr an Damenengagement.

Ergebenst

A. Kiene.

Verlag von C. F. Kästner in Glauchau. Verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck C. F. Kästner in Waldenburg.